

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1809**

2.1.1809 (Nr. 1)

## Carlsruher



## Zeitung.

Montags,

den 2. Jan, 1809.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Darmstadt: Anmerkung zum 17. franz. Armeé-Bulletin — Paris: Achtezehntes und neunzehntes Bulletin — Konstantinopel: Revolution.

## Zum Neuen Jahr 1809.

Willkommen, liebes neues Jahr!  
Beginne Deinen Lauf!  
Der Menschheit, die so vieles litt,  
Bring Deinen besten Segen mit,  
Und trockne Thränen auf!

Willkommen, liebes neues Jahr!  
Dein sey der schöne Ruhm:  
Zu gründen neu ein Tugendreich,  
Der Vorzeit goldnem Alter gleich,  
Ein Erd- Elysium.

Willkommen, liebes neues Jahr!  
Sey des Jahrhunderts Schmuck!  
Von Jedem, der Gewalt besitzt,  
Sey sie zum Gutes thun benützt,  
Und nicht zum Menschendruck!

Heran denn, liebes neues Jahr,  
Deß erster Strahl uns blinkt!  
Wie Pilger wandeln muthig fort  
Den Blick emporgewandt nach Dort,  
Wo hoch die Palme winkt.

Willkommen, liebes neues Jahr!  
Mach' End' dem Habsucht-Streit!  
Laß küssen sich im sel'gen Bund,  
Auf langentweihem Erdenrund,  
Fried' und Gerechtigkeit.

D weihe, liebes neues Jahr,  
Zum Hochgefühl uns ein!  
Die Freundschaft wank' am Grabe nicht;  
Selbstlose Liebe sey uns Pflicht,  
Entfernt von Heuchelschein!

Beglücke, liebes neues Jahr,  
Der Erde weites Haus!  
Der Menschenliebe heil'ger Quell  
Durchström' es stets kristallenhell,  
Und gieße Segen aus!

## Deutschland.

Darmstadt, vom 29. Dec.

In der hiesigen Zeitung liest man heute folgende Anmerkung zu der das großherzogl. Reg. in Spanien bekannten Stelle des 17. Armeekullstin: „Es läßt sich mit vollem Vertrauen erwarten, daß dieses Regiment, wenn es durch die Ungeschicklichkeit oder Nachlässigkeit der genannten Staatsoffiziere verhindert worden ist, den Erwartungen und den Befehlen seines Fürsten und seines Vaterlandes zu entsprechen, es nunmehr nach Entfernung dieser damaligen Staatsoffiziere, die erste sich darbietende Gelegenheit ergreifen wird, um mit der edelsten Aufopferung zu zeigen, daß es des Namens und des Waffenruhms der Hefen sich werth zu machen weiß, und daß, die Zufriedenheit und Achtung, welche es glücklich genug war, von Seiten Sr. Maj. des Kaisers in der polnischen Kampagne zu verdienen, auch jenseits der Pyrenäen fortbauend sich zu erhalten, sein einziges Bestreben, sein schönster Ruhm und seine Belohnung seyn wird.“

## Frankreich.

Paris, vom 27. December.

Achtzehntes Bulletin der Armee in Spanien. „Madrid, den 12. Dec. Die spanische Centraljunta hatte wenig Gewalt. Die meisten Provinzen antworteten ihr kaum; alle hatten ihr die Finanzadministration entzogen. Sie stand unter dem Einfluß der niedrigsten Volksklasse, und wurde durch die Minorität regiert. Florida Blanca war ohne Kredit. Die Junta war dem Willen zweier Männer unterworfen; der eine war Lorenzo Galvo, ein Gewürzhändler von Sarragossa, der in kurzem den Titel, Excellenz, gewonnen hatte. Er war einer jener heftigen Männer, welche in Revolutionen erscheinen; seine Redlichkeit war mehr als verdächtig. Der andere war ein gewisser Tilly, der ehemals als Dieb zu den Galeeren verurtheilt worden war, ein jüngerer Bruder jenes Gusman, der in der Schwelgerei unter Robespierre eine Rolle gespielt hat, und ganz würdig, diesen Glenden zum Bruder gehabt zu haben. Sobald ein Mitglied der Junta sich gewalthätigen Maaßregeln widersetzen wollte, schrien diese beiden Männer über Verrätherie; eine Zusammenrottung bildete sich unter den Fenstern von Aranjuez, und alles unterzeichnete.

Der ausschweifende und boshafte Sinn dieser Führer offenbarte sich auf alle Art. Sobald sie erfuhren, daß der Kaiser zu Burgos war, und bald zu Madrid seyn würde, trieben sie den Wahnsinn bis zur Erlassung einer Kriegserklärung gegen Frankreich voll Schmähdungen und Tügen von Mordthat. Das, was die ehehlichen Leute von der niedrigen Volksklasse zu dulden gehabt haben, würde kaum zu begreifen seyn, wenn jede Nation nicht in ihren Annalen das Andenken an dergleichen Krifen fände. Noch neuerlich sind 3 achtungswürdige Einwohner von Toledo ermordet worden. Als am 11. der Divisionsgeneral La Torre auf der Verfolgung des Feindes zu Talavera de la Reina ankam, wo die Engländer 10 Tage vorher triumphirend, und mit der Versicherung, der Hauptstadt zu Hilfe kommen zu wollen, durchgezogen waren, bot ein abscheuliches Schauspiel sich den Augen der Franzosen dar. Ein toder Körper in spanischer Generalsuniform hing an einem Galgen, von 1000 Flintenschüssen durchbohrt; es war Gen. D. Benito St. Juan, den seine Soldaten in der Unordnung ihres panischen Schreckens, um ihrer Feigheit einen Vorwand zu geben, auf eine so unwürdige Art hingeopfert hatten. Sie hatten sich zu Talavera bloß aufgehallen, um ihren unglücklichen General zu martern, der einen ganzen Tag lang der Gegenstand ihrer Barbarei und Grausamkeit gewesen ist. Talavera de la Reina ist eine beträchtliche Stadt am schönen Tagusthal und in einer sehr fruchtbaren Gegend. Die Bischöffe von Leon und Astorga, und eine große Zahl Geistlicher haben sich durch ihr gutes Betragen und durch das Beispiel der apostolischen Tugenden ausgezeichnet. Der vom Kaiser bewilligte Generalpardon, und die Anordnungen, welche die Einsetzung der neuen Dynastie durch die Zernichtung der Häuser der vornehmsten Schuldigen bezeichnen, haben eine große Wirkung hervorgebracht. Die Aufhebung der dem Volke verhassten, und mit dem Wohle des Staates unverträglichen Rechte, dann die Maaßregel, welche der zahlreichen Klasse von Mönchen keine Ungewißheit mehr über ihr Schicksal läßt, haben gute Folgen. Der allgemeine Unwillen richtet sich gegen die Engländer. Die Bauern sagen in ihrer Sprache, daß bei der Annäherung der Engländer die Engländer ihre hölzernen Pferde bestiegen haben. Sr. Maj. haben gestern mehrere Kavaller-

die-Korps gemustert. Sie haben den Obersten der polnischen Lanzenführer, Konopaka zum Kommandanten der Ehrenlegion ernannt. Das Korps, das dieser Offizier kommandirt, hat sich bei allen Gelegenheiten mit Ruhm bedeckt. Se. Maj. haben der Brigade Dijon Ihre Zufriedenheit für ihr gutes Betragen in der Schlacht von Tudela zu erkennen gegeben."

Neunzehntes Bulletin der Armee in Spanien. „Madrid, den 13. Dec. Die Festung Roses hat sich am 6. d. ergeben. Die Kapitulation liegt hier bei 2000 M. sind gefangen gemacht worden; man hat eine beträchtliche Artillerie in dem Plage gefunden. Sechs engl. Linienschiffe, die auf der Rhede vor Anker lagen, haben die Garnison nicht am Bord nehmen können. — General Souvion St. Cyr rühmt sehr die Divisionsgeneräle Reille und Pino. Die Truppen des Königreichs Italien haben sich während der Belagerung ausgezeichnet. Der Kaiser hat heute jenseits der Brücke von Segovia sämtliche Truppen von dem Korps des Marschalls Herzogs von Danzig gemustert. Die Division des Gen. Sebastiani ist nach Cavalera de la Reyna aufgebrochen. Die polnische Division des Gen. Valence ist sehr schön. Die Auflösung der spanischen Truppen dauert auf allen Seiten fort. Die neuen Aushebungen, womit man beschäftigt war, zerstreuen sich allenthalben, und kehren nach Haus zurück. (Hier folgen einige Bemerkungen über die Centraljunta und den Geist der Hauptstadt, die wir aus Mangel an Raum übergehen müssen.) Die Bürgerschaft die Geistlichkeit und der Adel haben, zusammenberufen von dem Corregidor, zweimal sich versammelt, und den hier beigefügten Beschluß gefaßt. (Danksagungen und Bitten, und unter andern die, daß der König Joseph der Hauptstadt bald seine Gegenwart schenken möchte, enthaltend.) Nie hat man in diesem Lande einen so schönen Dec. gesehen; man sollte glauben, es wäre Frühlings-Anfang. Der Kaiser benutzt diese herrliche Witterung, um eine Stunde von Madrid auf dem Lande zu bleiben."

Ein zuverlässiges Schreiben aus Algier vom 21. Nov. meldet eine am 7. d. d. vorgefallene Revolution, worin der bisherige Dey, Achmet-Pascha, von den Soldaten ermordet, und ein gewisser Ali, mit dem Zunamen Kodja, dessen Nachfolger geworden ist.

Beilage No. 1. zu dem 19. Bulletin.

Roses, den 5. Dec. 1808.

Kapitulation der Festung Roses, und des Schlosses der Dreifaltigkeit.

Art. 1. Der Platz und die Festung werden heute noch den Truppen Sr. Maj. des Kaisers übergeben. Art. 2. Die Garnisonen des Places werden in allen Ehren aus der Festung ziehen, ihre Waffen auf dem Glacis ablegen und als Kriegsgefangene nach Frankreich abgeführt. Die Offiziere behalten alles, was ihnen gehört. Art. 3. Unmittelbar nach Unterzeichnung gegenwärtiger Kapitulation soll ein Theil der Festung Roses, und ein Thor des Schlosses der Dreifaltigkeit zwei Kompagnien Grenadiere übergeben werden. Alles was zum Erfolg der Garnison gehört, ist in diesen Artikeln mit eingeschlossen. Art. 5. Nach Uebergabe des Places kann der Oberst Gouverneur einen Offizier von der Garnison ins spanische Hauptquartier nach Martoreil schicken, um dem General Vives von dieser Uebergabe Nachricht zu geben. Unterzeichnet: Joh. Dombroski. Via. Don Pedro Odaly. Manuel Lemaur. — Gegenwärtige Kapitulation heißt, aber bloß nach den Antworten, gut, der Divisionsgeneral Reille.

Beilage No. 2. zu dem 19. Bulletin der Armee in Spanien. Stadträtliche Sitzung, Madrid, den 9. Dec. „Heute um 1 Uhr Morgens, als an der zu Eröffnung der Sitzung bestimmten Stunde, haben sich nachstehende Personen versammelt: der Corregidor, die Regidoren, die Alcaden, die Deputierte des dritten Stands, die Obersten der Versammlung der Mesta, (diese besteht aus den großen Eigenthümern der Herden,) die General-Prokuratoren, der Alguasil-Major, der Weibschiff, die Vikarien das Korps der Pfarrer und Benefiziaten, die Häupter aller Gemeinden, das Korps des Adels, die Deputierten der 5 vornehmsten Korporationen, und alle Deputationen, der 64 Quartiere der Stadt Madrid. Der Herr Corregidor nahm das Wort, und verkündete der Versammlung, daß er die Ehre gehabt hätte. Se. k. k. M. seine Ehrfurcht zu bezeugen, und die Erkenntlichkeitsversicherung der Einwohner von Madrid, für die dieser Stadt bezogene Gnade zu Füßen zu legen. Der Herr Corregidor hatte Se. k. k. Maj. das Glück, welches ihre Gegenwart über diese Stadt verbreiten würden, und das Verlangen aller, eine so eh-

renvolle Gunstbezeugung zu verdienen und zu rechtfertigen, ausgedrückt. Der Herr Corregidor sagte: I. E. E. M. hätten die Güte gehabt, sich auf die huldvollste Weise mit ihm zu unterhalten, und setzte hinzu, der Zweck dieser Versammlung wäre, den Herrn Deputirten der Stadt Madrid von den wohlthätigen Absichten Sr. Maj. Nachricht zu geben; dem zufolge hat der Corregidor die Gefinnungen Sr. Maj. und ihre günstige Stimmung für ganz Spanien mit den nämlichen Worten hinterbracht, und hinzugefügt, das Schicksal Spaniens hänge von seinem eigenen Betragen ab. . . . . (D. S. f.)

**Türke y.**

Konstantiopel, vom 25. Nov.

Der Großvezier Mustapha Bairaktar hat die gefährliche Rolle, die er übernahm, ausgespielt. Er wollte das stolze Janitscharenkorps, das sich als die erste Stütze des Osmanischen Reichs betrachtet, vernichten, und beschleunigte dadurch seinen Untergang. Am 14. Nov. brach eine tief angelegte und sehr geheim gehaltene Empörung derselben aus, nachdem in der Nacht mehrere Orta's aus der Nachbarschaft von Konstantinopel herbeigeeilt waren. Bei Tagesanbruch fielen sie über die neuorganisirten Seymens her, hieben alle nieder, die ihnen auffiessen, und stürzten dann deren neue schöne Kaserne. Da die Seymens selbige hartnäckig vertheidigten, so legten sie Feuer an, u. bald ergriff die Flamme auch das benachbarte Strandquartier, das meist von Türken bewohnt wird, und das auch ganz in die Asche sank. Alle Straßen waren mit Blut und Leichnamen bedekt; die Seymens wehrten sich anfänglich ungemein tapfer, der Großvezier schickte ihnen aus der Nachbarschaft Verstärkung zu, und munterte sie persönlich zur muthigen Gegenwehr auf. Aber die wüthenden Janitscharen hieben Alles nieder, und rühten endlich vor das Serail. Nun beschloß der Großvezier, eben so entschlossen zu sterben, als er gelebt hatte, und sprengte sich selbst mit Pulver in die Luft. Zuvor aber ließ er den im alten Serail eingesperrten abgesetzten Sultan Mustapha und dessen Mutter im Namen des regierenden Großveziers Mahmud ermorden. Um die Verwirrung zu vollenden, bestach die im Hafen von Konstantinopel vor Anker liegende türkische Flotte, die immer auf der Seite des Groß-

veziers gewesen war, das zunächst liegende Stadtquartier mit Bomben und Kartätschen zwei Tage lang, und setzte selbst den Pallast der Pforte durch Granaten in Brand. Der Großvezier Mahmud schickte um sein Leben zu retten, eine Deputation an die Janitscharen, willigte in alle ihre Forderungen, und versprach, alle Seymens, von denen ohnedies während der Nord-Expeditionen viele zu den Janitscharen übergegangen waren, gänzlich abzuschaffen. Jetzt haben also ihr bisheriges Übergewicht aufs Neue, und vielleicht auf lange Zeit, beseitigt. Jetzt ist die Ruhe ganz wieder hergestellt, und alle Geschäfte können mit Sicherheit betrieben werden. In jenen sechs Schreckens-Tagen wurden die europäischen Gesandten, und überhaupt alle Franken, von beiden Theilen aufs sorgfältigste respektirt. Während der größten Verwirrung getraute eine von den Frauen des Sultans Mustapha einen Prinzen, der, weil sonst kein anderer Prinz von der regierenden Familie mehr vorhanden ist, als präsumtiver Thronfolger Mahmuds angesehen werden kann.

Carlsruhe, [Theater = Anzeige.] Dienstag, den 3. Januar: Die Unvermählte, Schauspiel in 4 Akten von Kosehue.

**Todes = Anzeige.**

Allen unsern Anverwandten und Freunden machen wir hiemit bekannt, daß unsere gute Tante, die verwitwete Kammerdienerin Esferin, den 26. dieses Monats gestorben ist; überzeugt von der freundschaftlichen Theilnahme an diesem schmerzlichen Verlust bitten wir uns alle Beileidsbezeugungen, und empfehlen uns zur fernern Freundschaft und Wohlwogenheit.

Baden, den 30. Dec. 1808.

M. A. Feste, geb. Häber.  
W. A. L. Häber, H. G. Advokat.

Carlsruhe, [Widerlegung einer Anzeige.] Gegen die in der Carlsruher Zeitung erschienene Erklärung der Gebrüder Model, ihr Waarenlager betreffend, findet der Unterzeichnete für nöthig, zu bemerken, daß laut eines Oberamtlichen Bescheids D. N. N. 1783, die Gebrüder Model für sich noch keinen Laden haben, sondern derselbe bloß von der Mutter derselben bis zum Ausgange des zwischen den beiden Gebrüdern und dem Unterzeichneten obschwebenden Rechtsstreits wie bisher administrit werden dürfe.  
S. Häber, sen.